

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 73 (1922)
Heft: 8

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dischen Schwarzwald zugeteilt — fand weniger Zeit, sich mit der direkten Bewirtschaftung der Gemeindewaldungen abzugeben (persönliche Schlaganweisung usw.) und verlor dadurch etwas an Einfluß auf die Gemeinden, was auch in Übernutzungen zum Ausdruck kam. In wie vielen andern Kantonen ist aber auch jetzt noch wegen zu großer Ausdehnung der Kreise und Überlastung der Forstbeamten eine direkte Schlaganweisung in den Gemeindewaldungen nicht oder nur zum kleinen Teil durchführbar?

Ich habe die Auffassung, daß wir in der Kritik unserer Amtsvorgänger, bei der Vergleichung fremder Forstbetriebe überhaupt, immer zuerst die ganze Betriebsführung gleichsam in ihrer historischen Entwicklung und im Zusammenhange mit sämtlichen sie beeinflussenden allgemeinen Wirtschaftsfaktoren würdigen müssen, wenn wir ein objektives Urteil fällen wollen. Wir sollen nicht zuletzt das ehrliche Wollen des Forstmannes — und das hat Forstmeister Dschwald in hervorragendem Maße ausgezeichnet — in vollem Umfange berücksichtigen, dann werden wir uns nicht zu schroffen Urteilen über gemachte Fehler hinreißen lassen. Wir müssen uns vor Augen halten, daß die Forstwissenschaft — wie alle andern Wissenschaften — in steter Entwicklung begriffen ist und daß unsere Anschauungen ihre Wurzeln in unserer akademischen Ausbildungszeit haben. Wir dürfen endlich nicht vergessen, daß auch wir nicht fehlerfrei sind und daß das Fortschreiten der forstlichen Erkenntnis vielleicht einmal unser eigenes Wirken verurteilen kann.

Schaffhausen, den 20. Mai 1922.

A. Gujer.

Ausland.

Deutschland. Am 12. Mai 1922 verschied in Berlin-Schöneberg Prof. Dr. Hugo Conwentz, Direktor der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen.

Bücheranzeigen.

Acta forestalia fennica: 1921.

Nr. 13. Bomann, Arne. Das ländliche Grundeigentum im Besitz von Privaten und von Aktiengesellschaften.

Nr. 14. Maltonen, B. T. Über die Ausbreitung und den Reichtum der Baumwurzeln in den Heidewäldern Lapplands.

Lassia, J. Über die Entstehung und Entwicklung der Kiefernwälder nördlich vom nördlichen Polarkreis.

Lakari, O. J. Untersuchungen über die Waldtypen in Nordfinnland.

— Die Tätigkeit der Forstwissenschaftl. Gesellschaft in Finnland während der Jahre 1917—1920.

— Untersuchungen über die Form der Kiefer.

Nr. 15. Heikinheimo, Olli. Vorkommen, Umfang und Holzvorräte der Fichtenwälder in Nordfinnland.

Ilwessalo, Prjb. Über das Verhältnis zwischen der Holzkonsumtion und der Holz-
ertragsfähigkeit der Waldbäume in Finnland.

— Untersuchungen über die taxatorische Bedeutung der Waldtypen.

— Ertragstafeln für die Kiefer. — Fichten- und Birkenbestände in der Südhälfte
von Finnland.

Nr. 16. Lukkala, D. J. Untersuchungen über die Stubbenschichten der Moore.

— Das Abwipfeln im südwestlichen Finnland und seine forstliche Bedeutung.

— Studien über das Verhältnis zwischen dem Moortypus und dem Oberflächentorf
der Moore.

— Ein Beitrag zur Beleuchtung der Ortsteinfrage.

Multamäki, S. G. Über die Moore Finnlands und ihre Aufforstung.

Mitteilungen der niederländ. forstlichen Versuchsanstalt. 1922. Dr. A.
H. Berkhoof. Referat über Zuwachsermittlungen.

Mitteilungen des schweiz. Bauernsekretariates. 1922. Nr. 69. Der schweiz. Bauern-
verband 1897—1922. Festschrift, herausgegeben zum 25jährigen Jubiläum des
schweiz. Bauernverbandes.

— Nr. 68. Erhebungen über den Stand des landwirtschaftl. Vereins- und Genossen-
schaftswesens in der Schweiz.

Selbstkostenermittlung für Sägewerke, von Fritz Fabisch-Bivling, Breslau-
Carlowitz. Verlag Dr. Max Jänecke, Leipzig. 1922. Preis 120 Mark.

Antworten auf brennende Fragen über bewährte Neuerrungenschaften und Fort-
schritte im Obst- und Gartenbau, von M. A. Buchner. Heimkulturverlag Zürich.
Fr. 3. 50.

Monografia del Castagno suoi carateri morfologici varieta, coltivazione, pro-
dotti e nemici. Con 150 disegni e una tavola. Studio fatto per incarico
dei Fabbricanti italiani di estratto di Castagno. 2. Edizione. Dott.
Lodovico Piccoli, Firenze. Stab. Tipo-Litografico G. Spinelli & C. 1922.

Die Vegetationsverhältnisse der Grimfelgegend. Von Dr. Eduard Frey, Bern.
Druck und Verlag R. J. Wyß Erben. 1922.

Forstinsektenkunde. Von Dr. Otto Nüßlin. 3. neubearbeitete und vermehrte Auflage.
Herausgegeben von Dr. L. Rhumbler. Mit 457 Textabbildungen und 8 Bildnissen
hervorragender Forstentomologen. Verlag Paul Parey. Preis geb. und franko
Haus Fr. 18. 90.

Waldrodung. Stockholzgewinnung und dauernde Umwandlung von Wald in land-
wirtschaftl. Gelände, unter Berücksichtigung naturgesetzlicher, insbesondere boden-
kundlicher, ferner wirtschaftlicher Agrar- und forstpolitischer, sowie die Technik der
Durchführung betreffender Momente und der einschlägigen Gesetze, von Dr. Leo
Tschermak, Oberinspektor der forstlichen Versuchsanstalt in Mariabrunn. Verlag
Wilh. Braumüller, Wien und Leipzig. 1922. Preis 30 Mark.

J. Will. **Die wichtigsten Forstinsekten.** Zweite, völlig neubearbeitete Auflage von
Prof. Dr. M. Wolff und Dr. A. Krauze, Eberswalde. Verlag J. Neumann, Neu-
damm. 209 Seiten mit 203 Abbild. i. Text. — Ladenpreis M. 50 — und 200 %
Bal.=Zuschlag.

Der alte praktische Will von 1905 ist durch diese allen modernen Anforderungen
gerecht werdende Neubearbeitung ein vorzügliches kurzes Hand- und Orientierungs-

Büchlein für Anfänger, Forstbessene und praktische Entomologen geworden. Wald- und Wildschädlinge finden in ihren wichtigsten Formen kurze Würdigung und ihre Schädigungen, sowie die erprobtesten Bekämpfungsmittel werden bei jeder Art angeführt. Am besten gefallen die besonders reich illustrierten Abschnitte über die Borkenkäfer und über die Dasseliegen, ferner die Vermeidung von überflüssigen Hypothesen und der Hinweis auf noch vorhandene Lücken unserer Kenntnisse mancher Entwicklungsgänge. Die verwirrende Nomenklaturfrage ist durch Beifügung der alten gebräuchlichen Namen neben den augenblicklich geltenden so glücklich wie eben möglich gelöst.

Forstschülern, Forstbeamten und praktischen Entomologen kann das übersichtlich angeordnete bei solider Ausstattung billige Buch nur empfohlen werden.

(Prof. Dr. A. Reichensperger.)

Die deutsche Vogelwelt nach ihrem Standort. Ein Beitrag zur Zoogeographie Deutschlands und zugleich ein Exkursionsbuch zum Kennenlernen der Vögel von Werner Hagen. Mit 74 Textbildern und 4 doppelseitigen Tafeln. Kreuzsche Verlagsbuchhandlung, Magdeburg.

Wie schon der Titel des 188 Seiten umfassenden Buches andeutet, behandelt der Verfasser darin die für Deutschland als Brutvögel festgestellten Arten, und er erwähnt etwa 250. Da unsere schweiz. Vogelwelt, wie wir später sehen werden, mit der deutschen schon von der Eiszeit her in enger Beziehung steht, so dürfen auch wir diesem Buche wesentliche Aufmerksamkeit schenken.

Was bezweckt nun der Verfasser? Er gibt uns einen allgemeinen Überblick über die seit der Eiszeit für Deutschland eingetretenen Wandlungen im Vogelbestand als Wirkung der klimatischen Veränderungen. Durch den Rückzug der Gletscher nach Norden und Süden wird den Vögeln in Mitteldeutschland mehr Raum geschaffen; einige rücken in der Tundra nach Norden und andere wohl auch südwärts in unsere Alpen vor, z. B. das Moorschneehuhn und das Alpenschneehuhn. Beide Arten sind nämlich durch zahlreiche Knochenfunde für jene Zeit bestätigt. Andere Arten bleiben auf der ehemaligen Steppe und passen sich den Veränderungen an. Sträucher, besonders Weiden, treten immer mehr auf, die Kiefer erscheint, Eichen und zuletzt Buchen wandern sachte ein; der Wald greift Platz. Mit der Ausbreitung der Menschen wird er da und dort zurückgedrängt. Langsam, aber unaufhaltsam, nehmen die Viehweide und das Ackerfeld — die Kultursteppe — überhand. Entsprechend diesen Umwandlungen rücken von Westen und Südosten neue Vogelarten vor, der Bestand der Vogelwelt erhält eine ganz andere Zusammensetzung. Am Rande des nördlichen Eisgürtels dahin entwickelt sich eine Strömung, der Vogelzug.

Der Verfasser weist ferner hin auf die feinen Genüsse, die den Menschen draußen in der freien Natur geboten werden, insbesondere allen denen, die sich durch scharfes Beobachten in die Natur vertiefen können. Dem Freund des Jagdsportes möchte er Gelegenheit bieten, die jagdbaren Vögel kennen zu lernen, damit er sich auch wirksam am Schutze und an der Hege seltener und nützlicher Vögel beteiligen könne, statt aus Unkenntnis tödliches Blei zu versenden.

Ist es heute eine Heldentat, wenn ein Schießer einen schwarzen Storch niederknallt, nur aus dem Grunde, weil er hier nicht heimisch ist, während er anderwärts streng gegen Ausrottung geschützt wird? Was nützt der gesetzliche Vogelschutz, wenn die Vogelkunde fehlt!

Ganz speziell möchte der Verfasser des Buches demjenigen, der sich um die Vogelwelt überhaupt näher interessiert, eine gründliche Anleitung geben, wenigstens die Vögel

seiner engern Heimat kennen zu lernen, aber nicht als tote Bälge, sondern als freie Lebewesen, die die Mannigfaltigkeit unseres Landschaftsbildes in Verbindung mit der übrigen Tierwelt und mit der Pflanzenwelt wesentlich zu erhöhen vermögen. Dies geschieht nun im vorliegenden Buche nicht in trockenen Beschreibungen oder in systematischen Abhandlungen über die einzelnen Klassen und Arten. Vielmehr wird die Örtlichkeit, welche von einer oder von mehreren Vogelarten als Brutort, und von Zugvögeln vorübergehend als Standort bevorzugt wird, zum Ausgangspunkt gemacht. Der einzelne Vogel bildet dann nur einen mehr oder weniger wichtigen Bestandteil des Gesamtbildes dieser Örtlichkeit. Gerade dadurch wird es dem Beobachter leichter gemacht, eine bisher unbekannte Art kennen zu lernen, weil er das genaue Bild des Vogels — allgemeine Körpergestalt, auffällige Körperteile, Farbe und Zeichnung des Gefieders, Bewegung, Flugbild, Stimme usw. — im Rahmen des Standortbildes viel sicherer dem Gedächtnis einprägen kann. So kommt er nach und nach ganz von selber zu dem, was ihm der Verfasser des Buches bieten möchte, nämlich zu zutreffenden Merkmalen für die Bestimmung jeder Art. In dieser Hinsicht kann ihm aber das Buch die Arbeit ungenügend erleichtern und ihm als Nachschlagewerk jederzeit sehr gute Dienste leisten; denn die darin angeführten Merkmale sind wirklich zutreffend.

Der Verfasser dieser Zeilen arbeitet schon volle zwei Jahrzehnte lang genau nach den gleichen Prinzipien hauptsächlich im Gebiet der seeländischen Ebene mit den angrenzenden Geländen und Teilen des Bieler-, Neuenburger- und Murtensees. Es ist ihm möglich geworden, auf 50–60 km² Fläche 180 Arten, davon etwa die Hälfte als Brutvögel, kennen zu lernen.

Die Stoffeinteilung paßt in der Hauptsache auch für unsere Verhältnisse. Die Vogelwelt ist geordnet und charakterisiert nach folgenden 10 Standortgebieten: 1. Moor und Sumpf. 2. Ödland und Feld. 3. Wiese. 4. Binnengewässer. 5. Meeresküste. 6. Nadelwald. 7. Laubwald. 8. Mittelgebirge. 9. Hochgebirge. 10. Menschen-siedlungen.

Sollte sich einmal ein Triel, dieser echte Wüstenvogel, eine Stragentrappe, eine schwarzhwänzige Uferschnepfe, ein großer Brachvogel oder ein Kormoran zu uns verfliegen, wir würden mit Hilfe des Buches sicher den richtigen Namen herausbringen.

Was den Forstbeamten noch interessieren mag, ist die Gliederung des Waldes in Nadelholzwald und Laubholzwald und letzteren wieder in Birkenzeit, Eichenzeit und Buchenzeit. Da führt nun der Verfasser die Besiedelung dieser Waldtypen von der Nacheiszeit her vor Augen, alle Veränderungen berücksichtigend, ebenso die Nachweise einzelner Arten durch Knochenfunde.

H. M.